

Frau Marathon

Schulleiterin

- Trägt Verantwortung für die gesamte Schule
- Unterrichtet keine eigenen Klassen mehr

Erfahrung in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule:

Frau Marathon schätzt engagierte Eltern, die auch bereit sind, in der Schule mal mit anzupacken (z.B. beim Schulfest). Sie merkt, dass schriftliche Informationen bei den Eltern nicht immer ankommen. Auch mit dem Format „Sprechstunde“ hat sie schlechte Erfahrungen gemacht: für Eltern gibt es eine hohe Hemmschwelle, diese zu besuchen. Besser funktionieren informelle Settings, z.B. Begegnungen auf dem Schulhof oder im Elterncafé. Es wird von den Eltern gut angenommen, kann aber aus Zeitgründen nicht mehr so häufig angeboten werden.

Kritikpunkte zum Thema Hausaufgaben-Betreuung:

Frau Marathon kritisiert vor allem „bildungsferne Eltern“, die sich nicht für ihre Kinder interessieren. Diese geben ihren Kindern nicht die Unterstützung, die sie brauchen: sie stellen nicht die erforderlichen Schulmaterialien bereit, üben zuhause nicht den Schulstoff und unternehmen in ihrer Freizeit keine bildungsförderlichen Aktivitäten. Die Kinder aus diesen Familien sind deutlich im Nachteil und müssen sich selbst für ihre Bildung engagieren

Ziele und Wünsche zum Thema Hausaufgaben-Betreuung:

„Eigentlich“ sieht sie die Notwendigkeit, ein intensives Nachhilfesystem an der Schule zu etablieren, das geeignet ist, bestimmte Kinder gezielt zu fördern.

Frau Herz

Leitung der Nachmittagsbetreuung

- Leitet ein großes Team mit vielen Quereinsteigerinnen und Teilzeitstellen
- „Familiäre“ Atmosphäre in der Betreuung, nicht in erster Linie an Schulleistung orientiert
- Hat Interesse am Kind und seiner Familie

Erfahrung in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule:

Für Frau Herz ergibt sich der Austausch mit den Eltern ganz natürlich in Tür- und Angelgesprächen beim Abholen der Kinder. Bei ihr haben die Eltern im Vergleich zur „Schule“ weniger Hemmungen, Fragen zu stellen und um Hilfe zu bitten. Frau Herz beobachtet, dass es für Eltern wichtig ist, dass ihr Kind gemocht wird. Außerdem erlebt sie, dass für Eltern mit nicht-deutscher Erstsprache manches schwer zu verstehen ist (z.B. die Mensa-App), und leistet ‚Hilfe zur Selbsthilfe‘. Sie arbeitet dann zum Teil mit Händen und Füßen oder auch Bildern und hakt mehrfach nach, um sicherzugehen, dass alles verstanden wurde. Sie beobachtet, dass Eltern Informationen dann nachfragen, wenn sie sie akut brauchen.

Kritikpunkte zum Thema Hausaufgaben-Betreuung:

Frau Herz weiß, wie belastet viele berufstätige Eltern sind. Deshalb kann und will sie keine hohen Ansprüche an das Engagement der Eltern stellen. Sie stellt fest, dass sie nicht alle Wünsche, die Eltern an die Hausaufgabenbetreuung haben, umsetzen kann.

Ziele und Wünsche zum Thema Hausaufgaben-Betreuung:

Frau Herz setzt sich für eine „Willkommenskultur“ an der Schule ein, damit sich Kinder und Eltern an der Schule wohlfühlen und ihre Bedürfnisse äußern können. Sie will dafür sorgen, dass Eltern und Kinder jede Unterstützung bekommen, die sie brauchen. Ihr Ziel ist es, Eltern zu befähigen, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln.

Herr Allround

Mitarbeiter bei der Stadtverwaltung

- U.a. verantwortlich für das Mittagessen in den Schulen, die Nachmittagsbetreuung, Schulsozialarbeit und bauliche Fragen
- Hat den Überblick über verschiedene Organisationen in der Stadt
- Bringt Bereitschaft für die Vernetzung innerhalb der Stadt mit

Erfahrung in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule:

Elternbeteiligung gehört für Herrn Allround zu seinem Aufgabenprofil. Mit Eltern selbst ist Herr Allround eher unregelmäßig in Kontakt, nur zu bestimmten Terminen und Anlässen. Aus seiner Sicht lassen sich Probleme am besten im persönlichen Gespräch lösen. Er bedauert es aber, dass die meisten Gespräche mit Eltern problembezogen stattfinden. Er findet anlassunabhängige feste Termine besser, bei denen man gemeinsam reflektieren kann.

Kritikpunkte zum Thema Hausaufgaben-Betreuung:

Herrn Allround begegnen zum einen Eltern, die sehr kompetent und nachdrücklich mit hohen Ansprüchen für sich selbst und ihre Kinder eintreten. Andererseits gibt es Eltern, die diese Rechte nicht für sich nutzen. Die größten Sorgen bereiten ihm „bildungsferne“ Eltern, die nicht gut für ihre Kinder sorgen. Diese Eltern interessieren sich aus seiner Sicht nicht für ihre Kinder und bringen sich nicht für die Gemeinschaft in der Schule und in der Stadt ein.

Ziele und Wünsche zum Thema Hausaufgaben-Betreuung:

Herr Allround wünscht sich, dass Eltern in ihren Forderungen realistisch bleiben und das große Ganze im Blick behalten. Sein Ziel ist es, benachteiligte Kinder zu fördern, er kann aber kaum zusätzliche finanzielle Mittel dafür aufbringen. Grundsätzlich ist er auch für ungewöhnliche Lösungsvorschläge zu haben.

Frau Dr. Ohnedruck

Forscherin und Praxisentwicklerin

- Mitarbeiterin im zeitlich befristeten Forschungs- und Praxisprojekt
- Kann über alles in Ruhe nachdenken und sich die Dinge im Detail anschauen

Erfahrung in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule:

Frau Ohnedruck weiß aus der Forschung, dass Elternbeteiligung ein wirksames Mittel sein kann, um Schulerfolg zu steigern. Die Hausaufgabenunterstützung durch Eltern wirkt sich aber in der Regel kaum positiv und in manchen Familien sogar negativ aus. Außerdem führen Hausaufgaben häufig zu Konflikten und können eine Belastung für das Familienleben sein. Frau Ohnedruck ist es daher wichtiger, sich für eine gute Kommunikation zwischen Eltern und Schule einzusetzen. Durch die Interviews und die Beobachtungen an der Schule hat Frau Ohnedruck den Eindruck, dass vor allem die Mitarbeitenden in der Schule darüber bestimmen, welche Kontaktmöglichkeiten es zwischen Eltern und Schule gibt.

Kritikpunkte zum Thema Hausaufgaben-Betreuung:

Aus der Forschung weiß sie, dass praktisch alle Eltern sich für ihre Kinder und ihre schulische Entwicklung interessieren und sie bestmöglich fördern wollen. Vor allem von Armut betroffene Eltern und Eltern mit Migrationsgeschichte haben aber nicht die Ressourcen, ihre Kinder beim Lernen für die Schule zu unterstützen. Um die Bildungsgerechtigkeit zu erhöhen, will Frau Ohnedruck die Förderung der Kinder daher möglichst unabhängig von den Eltern sicherstellen.

Ziele und Wünsche zum Thema Hausaufgaben-Betreuung:

Ihr Ziel ist es, die Elternbeteiligung an den Schulen zu verbessern und die Perspektiven der Eltern zu stärken. Frau Ohnedruck ist es wichtig, dass Eltern sich in der Schule willkommen und ernst genommen fühlen. Sie sollen sich trauen, für sich selbst und ihr Kind einzustehen. Eltern brauchen aus ihrer Sicht einen Einblick in die schulische Entwicklung ihrer Kinder, damit sie sich in der Schule sinnvoll für die Bedürfnisse ihrer Kinder engagieren und gute (Bildungs-) Entscheidungen für ihr Kind treffen zu können.

Frau Leistung

Lehrerin

- Klassenlehrerin 4. Klassen
- Verantwortung für den Übergang in die weiterführenden Schulen
- Ihr es wichtig, dass auch die starken Schüler*innen entsprechend gefördert werden

Erfahrung in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule:

Frau Leistung schätzt es, wenn Eltern in der Schule mithelfen und z.B. zum Schulfest einen Kuchen beisteuern oder als Begleitperson beim Klassenausflug dabei sind. Ansonsten hat sie mit Eltern meist Kontakt, wenn es Probleme in der Leistungsentwicklung oder im Sozialverhalten gibt. Frau Leistung beobachtet, dass manche Eltern ihre Kinder zuhause nicht genug fördern. Diese Eltern interessieren sich aus ihrer Sicht nicht genug für ihre Kinder und ihre Bildung. Häufig sprechen diese Eltern nicht mal selbst gut Deutsch.

Kritikpunkte zum Thema Hausaufgaben-Betreuung:

Frau Leistung sieht die Verantwortung für die Bildung der Kinder bei den Eltern. Das Angebot der Hausaufgabenbetreuung kann und darf das gemeinsame Lernen in der Familie nicht ersetzen. Als Lehrerin an der Schule hat sie eine hohe Arbeitsbelastung und kann nicht alle Versäumnisse von Eltern auffangen.

Ziele und Wünsche zum Thema Hausaufgaben-Betreuung:

Frau Leistung wünscht sich für jedes Kind die bestmögliche und passende Förderung. Das bedeutet für sie aber auch, zu akzeptieren, dass nicht jedes Kind zu Spitzenleistungen fähig ist.

Frau Wirtschon

Lehrerin

- Teilzeiterwerbstätig
- Klassenlehrerin der 1. Klasse
- Ihr ist es wichtig, dass alle Kinder in ihrem eigenen Tempo lernen dürfen

Erfahrung in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule:

Frau Wirtschon nimmt es als Entlastung wahr, wenn die Eltern in ihrer Klasse gut vernetzt sind und sich untereinander informieren und helfen. Sie sieht, dass nicht alle Eltern ihre Kinder gleich gut beim Lernen unterstützen können. Aber Eltern sind eben keine Profis, sie sollten den Einschätzungen und Ratschlägen der Lehrpersonen folgen und dafür sorgen, dass ihre Kinder die Angebote der Schule nutzen.

Kritikpunkte zum Thema Hausaufgaben-Betreuung:

Frau Wirtschon wünscht sich für die Kinder eine Lernumgebung, in der alle gleichermaßen teilhaben können. Sie sieht zwar die Diskrepanzen zwischen Wunsch und Wirklichkeit, weiß aber nicht was sie als Lehrkraft daran ändern kann. Einen zu starken Fokus auf Leistung und Wettbewerb lehnt sie ab und möchte das auch für ihre Schüler*innen nicht.

Ziele und Wünsche zum Thema Hausaufgaben-Betreuung:

Frau Wirtschon findet die Angebote der Schule sehr wichtig. Das Angebot der Hausaufgabenbetreuung sieht sie als Möglichkeit, benachteiligte Kinder zu fördern.

Frau Hausizeit

Mutter

- Verheiratet, 3 Kinder
- Im Schichtdienst tätig als ungelernte Angestellte, wechselt sich mit ihrem Ehemann ab
- Erstsprache: arabisch

Erfahrung in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule:

Erfahrungen in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule:

Frau Hausizeit findet die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und Betreuungskräften an der Schule schwierig. Immer wieder macht sie die Erfahrung, dass sie mit ihren Anliegen nicht gehört wird. Dennoch sucht sie immer wieder das Gespräch mit den schulischen Verantwortlichen. Dafür nimmt sie sich sogar auf der Arbeit frei. Prinzipiell kann sie es nicht nachvollziehen, wenn das Fachpersonal den Kindern zu viele Freiheiten gewährt: Denn welches Kind entscheidet sich schon freiwillig gegen Spielen und für Hausaufgaben. Diese Wunsch-dir-was-Mentalität entspricht nicht der Lebensrealität.

Kritikpunkte zum Thema Hausaufgaben-Betreuung:

Frau Hausizeit sieht, dass sie ihr Kind in schulischen Belangen nur eingeschränkt unterstützen kann. Deshalb hat sie erleichtert und dankbar das schulische Angebot der professionell betreuten Hausaufgabenzeit angenommen. Zu ihrem Bedauern wird das Versprechen der individuellen Förderung nicht eingelöst. Immer wieder kommt ihr Kind mit ungemachten oder falsch gelösten Hausaufgaben nach Hause. Das ist für sie ein großes Problem, da sie dann spätabends oder frühmorgens mit ihrem müden Kind nacharbeiten muss. Dabei kann sie ihrem Kind bei bestimmten Fächern, wie zum Beispiel Deutsch, nicht helfen. Deshalb sucht sie immer wieder den Kontakt zu den Verantwortlichen, um ihr dringendes Anliegen zu besprechen. Leider ohne, dass sie eine spürbare Veränderung erzielt.

Ziele und Wünsche zum Thema Hausaufgaben-Betreuung:

Frau Hausizeit wünscht sich, dass ihr Kind die Förderung erfährt, die es braucht. Ihr Kind muss kein Genie sein, aber es soll später ein glückliches Leben führen können. Eine solche Förderung kann nur das entsprechende Fachpersonal gewährleisten. Sie möchte erreichen, dass die Schule das gemachte Versprechen auch einhält und ihrer Bildungsverantwortung auch in der Hausaufgabenzeit nachkommt.

Frau Allesimlot

Mutter

- Alleinerziehend
- 1 Kind
- Erwerbstätig (100%) als Ausbilderin in der beruflichen Bildung
- Erstsprachen: deutsch und türkisch

Erfahrung in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule:

Frau Allesimlot ist sehr zufrieden mit dem schulischen und außerschulischen Angebot. Sie hat die Ganztagsschule ganz bewusst ausgewählt, sie spiegelt die Vielfalt der Gesellschaft wider. Mit den anderen Eltern an der Schule ist Frau Allesimlot gut vernetzt und zum Teil sogar befreundet. Ihr Kind ist selbstständig und erledigt die schulischen Aufgaben eigenverantwortlich. Sie hat durchweg positive Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Lehrerinnen und Betreuerinnen gemacht. Ihre Anliegen bespricht sie in informellen Gesprächen mit den Verantwortlichen direkt und macht die Erfahrung, dass sie dort gehört wird.

Kritikpunkte zum Thema Hausaufgaben-Betreuung:

Mit der Hausaufgabenbetreuung ist Frau Allesimlot rundum zufrieden. Ihr Kind erledigt seine Hausaufgaben weitestgehend dort, seit sie den zuständigen Personen gesagt hat, sie sollten danach schauen. Wenn noch Hausaufgaben übrig sind, dann bearbeiten sie diese gemeinsam abends.

Ziele und Wünsche zum Thema Hausaufgaben-Betreuung:

Für Frau Allesimlot kann die Hausaufgabenbetreuung so beibehalten werden, wie sie ist. Ihr Kind ist gerne in der Betreuung, weil die Betreuungskräfte nett sind und auch weil dort seine ganzen Freund*innen sind.

Herr Freigeist

Vater

- Getrennt lebend, geteilte Sorge und schwieriges Verhältnis zur Mutter
- 2 Kinder
- Erwerbstätig (80%) als angestellter Elektrotechniker
- Erstsprache: deutsch

Erfahrung in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule:

Für Herrn Freigeist ist die Zusammenarbeit mit Lehrpersonen und Betreuungskräften weitestgehend unproblematisch. Er akzeptiert, dass man nicht immer derselben Meinung sein kann. Das ist für ihn kein Anlass weiter ins Gespräch zu gehen.

Kritikpunkte zum Thema Hausaufgaben-Betreuung:

Herr Freigeist gibt die Wichtigkeit von Hausaufgaben grundlegend zu bedenken. Anstatt stupider Aufgaben mit denen die schulischen Lehrstoffe nur eingeübt werden, sollten doch lieber kreative Aufgaben gestellt werden, durch die Kindern umfassende Lernräume eröffnet werden.

Ziele und Wünsche zum Thema Hausaufgaben-Betreuung:

Herr Freigeist wünscht sich, dass die Grundschulzeit Kindern genügend Freiräume bietet, in denen sie sich ausleben und kreativ sein können.